

Beschluss des Landrats vom 24.09.2020

Nr. 560

19. Antibiotikaeinsatz bei Nutz- und Haustieren 2019/666; Protokoll: bw

Marco Agostini (Grüne) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Marco Agostini (Grüne) dankt für die plausiblen Antworten. Es wichtig zu wissen, worum es überhaupt geht. Jährlich kommt es weltweit zu hunderttausenden Toten wegen resistenter Keime. In der Schweiz sind dies rund 300 Tote jährlich. Auch viele schwere Erkrankungen und dadurch notwendige Folgeoperationen sind die Folge. Chronische Entzündungen, wie beispielsweise chronische Blasen- oder Prostataentzündungen lösen viel Leid und Kosten aus. Ein Freund von Marco Agostini musste sich vor einigen Jahren einer alltäglichen Knieoperation unterziehen, erlitt einen Infekt, wodurch er mehrere Monate im Spital verbrachte und vier bis fünf Operationen über sich ergehen lassen musste. Das Leid und die Kosten sind natürlich entsprechend hoch. Fakt ist auch, dass viele Keime und Bakterien von Tieren auf den Menschen übertragen werden. Das wird Zoonose genannt. Diesem gilt es künftig vermehrt Rechnung zu tragen.

In den Spitälern wird bereits heute viel gegen die Bakterien unternommen. Dabei handelt es sich jedoch um Symptombekämpfung, die extrem teuer und aufwändig ist. Das Übel muss an der Wurzel gepackt werden und zwar beim übertriebenen Einsatz von Antibiotika bei Tier und Mensch, speziell beim Einsatz von Reserveantibiotika. Auch muss die Tierhaltung weiterverbessert werden. Wichtige Auslöser von Krankheiten bei Tieren, vor allem bei Nutztieren, sind schlechte Haltung, Überzüchtungen, falsche Ernährung, etc.

Interessanterweise gibt die Antwort darüber Auskunft, dass in Bezug auf die Menge des Einsatzes der HPCA-Antibiotika bei Tieren keine oder nur sehr wenige Erkenntnisse vorliegen. Das erstaunte den Redner, zumal die Problematik bereits seit Jahrzehnten bekannt ist. Der Bund lancierte nun aber das Projekt Antibiotikaresistenz und die Überprüfung des Einsatzes von Antibiotika bei Tier und Mensch. Das ist eine gute Sache, wichtig ist aber, dass danach die Daten folgen. Der Kanton Basel-Landschaft muss dranbleiben, das Problem weitgehend auch selbst in die Hand nehmen und sich dafür einsetzen, dass weniger Antibiotika bei Tieren zur Anwendung kommen. Es muss vorgebeugt und weniger geheilt werden, dies im Sinne von «mens sana in corpore sano». Auf Deutsch gefällt Marco Agostini der folgende Satz besser: Glückliche Tiere sind auch gesündere Tiere.

://: Die Interpellation ist erledigt.
